

Lebens-KUNST in Cottbus

Harajuku Maiden - Gothic & Lolita Mode aus Cottbus

Als mir Fotos mit Mädels in verspielten Kleidern in die Hände fielen, dachte ich im ersten Moment an Puppen und japanische Trickfilm-Figuren. So fern war diese Assoziation gar nicht, wie ich heute weiß. Was in Cottbus entworfene und genähte Mode mit Comic, Musik und Japan zu tun hat, erfuhr ich im Interview mit Martina Weber.

Ostrower Damm Cottbus, alte Fabrikgebäude, ich war hier schon mal. Vor der Wende. Man wollte uns in der Lehre hier Funken beibringen, so richtig mit Morsetaste. Paramilitärisches GST Pflichtprogramm der Ausbildung als Nachrichtentechniker bei RFT. Ausgebildet wird hier noch immer. Firmenschilder von Umschulungsunternehmen und einer Fahrschule hängen am Haus. Und im dritten Stock, warm im Sommer und kalt im Winter unterm ungedämmten Dach, das Atelier der Harajuku-Maiden.



Jens Pittasch: Grüß' Dich Martina, hier entstehen die schönen Sachen, die Ihr kürzlich am Stadtstrand gezeigt habt?

Martina Weber: Ja. Es ist eine Mode-Werkstatt mit dem, was wir brauchen.

JP: Ihr arbeitet hier zu zweit, beide Harajuku Maiden?

MW: Nein, Miriam La Porte hat ein eigenes Label, Visual Party und macht einen anderen Stil, Visual Kei.

JP: Am Besten erklärst Du mal, was Eure Stile überhaupt ausmacht.

MW: Das stimmt, es ist eine eigene Welt, vor allem eine eigene Begriffswelt. - Was ich mache, ist vorrangig Gothic und Lolita Mode. Wobei Mode nicht nur Kleider meint, sondern ein gesamtes Styling. Frisuren, Kopfbedeckung, Strümpfe, Schuhe, Accessoires, alles gehört zusammen.

JP: Es wirkt auf mich alles sehr verspielt und erinnert an wertvolle Puppen oder Comicfiguren.

MW: Dann habe ich alles richtig gemacht. Der heutige Stil und vor allem die Modewelle kommen zwar aus Japan, sind aber sehr stark vom früheren Porzellanpuppen-Charme inspiriert.

JP: Und wie kommt man dazu, als Cottbuserin hier daraus eine Selbstständigkeit zu machen?

MW: Na ja, zunächst mal bin ich noch nicht lange in Cottbus, sondern komme aus der Nähe von Schwerin. Da habe ich auch Grafik und Design studiert, bis ich merkte, dass das Studium in eine andere Richtung führt, als ich möchte. Man saß da überwiegend am PC, und es ging darum, für Kundenvorstellungen zu entwerfen. Das Eigene spielte kaum eine Rolle.

JP: Man stellt die Kreativität in den Dienst einer bestimmten Absicht.

MW: Genau. Das konnte ich nicht. Ich zeichne seit der Kindheit. Ganze Comics sind entstanden, damals schon stark beeinflusst vom Mangastil. Das Talent liegt in der Familie, mein Vater hat viel gemalt, meine Mutter mit Textilien gearbeitet.

JP: Was jetzt bei Dir zusammen kommt....

MW: Stimmt, so habe ich das noch gar nicht gesehen. - Ich wollte Menschen zeichnen und das, was sie tragen. Die Studienrichtung war dafür viel zu starr. Meine Idee war, in Richtung Illustration zu gehen, doch das ging dann aus vertraglichen Gründen mit der Schule nicht, also hörte ich auf.

JP: Konsequenz, und dann?

MW: Ich hatte schon während des Studiums auf Japanische Musik und über die Musik auf das doch besondere Umfeld gestoßen. Für die Bands und die Fans spielt die Bekleidung eine riesen Rolle. Da geht es wirklich um Kostüme. - Dann vermischt sich das Ganze noch mit Cosplay

JP: ...Cos...was?

MW: Oh, ja auch so ein Begriff. Kommt von „costume“ und „play“, man schlüpft mittels Kostüm in die Rolle seiner Lieblingskünstler: Animationsfiguren, Game-Charaktere, reale Schauspieler, all so was.

JP: Stimmt, das habe ich schon gesehen, da sind die Japaner ganz wild drauf.

MW: Nicht nur, es hat sich auch hier eine ziemlich große Szene entwickelt. Und ich lernte das auch kennen und machte mir zuerst eigene Sachen. Bald sprachen mich andere an, weil sie das toll fanden und so entstanden die ersten so 25 Kostüme. Dabei merkte ich auch, dass da offenbar ein Bedarf ist, aber noch ohne Gedanken, daraus einen Beruf zu machen.

JP: Der kam dann erst nach dem Studium?

MW: Na eine Weile danach. Erst versuchte ich eine Schneiderlehre zu bekommen. Das klappte einfach nicht. Parallel machte ich dann schon die Homepage auf, aber immer noch ohne große Gedanken daran, was da vielleicht professionell dran hängt.

JP: Zum Beispiel?

MW: Na ich hatte da Kleider und Kostüme vorgestellt und es meldeten sich auch schon Leute, die welche haben wollten. Meine Mutter kam dann mal und meinte, weißt Du eigentlich, dass Du dafür einen Gewerbeschein brauchst?

JP: Da hat sie Recht. Wenn Du selbst herstellen und verkaufen wolltest, nicht nur entwerfen.

MW: Ja, das war zum Beispiel so ein Punkt, es ging mir ja eigentlich ums Zeichnen. Dann merkte ich, dass mir das Schneidern auch Spaß macht. Es ist schön, wenn aus dem Entwurf dann was zum Anpassen und Anziehen entsteht. Ich habe dann so zwei Jahre lang immer angekündigt, dass sich bald was tut. Diesen Juni ging es dann wirklich los.

JP: Nun in Cottbus. Wie kamst Du denn aus Schwerin auf Cottbus?

MW: Das war ich gar nicht. Es war so, dass ich durch das Cosplay ein Mädels kennengelernt habe und diese nun wegen der Ausbildung nach Cottbus ziehen musste. Wir hatten uns aber im Voraus schon versprochen, zusammen zuziehen.

JP: Was für ein Glück für uns. Und die Selbstständigkeit?

MW: Na ja, wie gesagt, ging es erst nicht so richtig weiter. Hier, über die Arbeitsagentur war ich dann in einem Kurs und sie meinten, ich sollte mal zur Garage Lausitz gehen. Das war der richtige Tipp. Jetzt gab es endlich die ganzen Infos zur Selbstständigkeit. Es waren ja so viele Dinge zu bedenken, auch das Thema Künstler oder Gewerbe noch mal, wie Du es auch schon gesagt hast. Mit den Coaches ist mein

Geschäftsplan entstanden, dann die Raumsuche, die Webseite überarbeiten ... Ich bin noch mitten drin, die Dinge Schritt für Schritt umzusetzen.

JP: ...und nähst und verkaufst aber schon und hast ja auch Modenschauen...

MW: Ja, es sieht ganz gut aus. Wie erwartet, gibt es eine Nachfrage und vor allem eine sehr überschaubare Konkurrenzsituation. Nach Businessplan trägt es sich im nächsten Jahr und ich denke schon mal weiter.

JP: Das heißt?

MW: Demnächst werden die Sachen in verschiedenen Städten in Läden auf Kommission zu haben sein. Auch andere Webshops werden sie anbieten. Ich habe außerdem Flyer in Japan-Stores quer durch Deutschland und es gab schon eine Ausstellung in Wien.

JP: Klingt so, als ob Du's bald nicht mehr schaffen kannst, alleine zu entwerfen, zu nähen und zu vertreiben.

MW: Na noch passt das schon. Da gehen zunächst trotzdem keine Serien raus. Es sind bisher alles Einzelbestellungen. Und dann werde ich sehen. Vielleicht werde ich dann mit externen Näherinnen arbeiten. Es gibt hier in der Region viele, dies können.

JP: Und dann bekommst Du vielleicht auch ein bisschen Freiraum, um Deine neue Stadt kennenzulernen. Dafür dürfte bisher keine Zeit gewesen sein.

MW: Leider nicht. Ich pendele zwischen Wohnung und Atelier, außerdem sind Veranstaltungen in anderen Städten vorzubereiten. Da ist die Lage von Cottbus zwischen Berlin und Dresden nichtmal schlecht. Von Cottbus kenne ich sonst den Weg zur Garage Lausitz und den Stadtstrand, da hatten wir ja die letzte Schau.

JP: Gibt es bald wieder eine?

MW: Sicher. Für Cottbus ist zwar noch nichts geplant. Aber zum Beispiel bereite ich gerade meine Teilnahme am nächsten „BeViT“ vor. Das ist das Berliner Visual kei Treffen am 6.9..

JP: Dann halte ich Dich jetzt mal nicht länger vom Arbeiten ab. Danke, dass Du Dir Zeit genommen hast. Und ich bin froh, dass wir Dich und Miriam jetzt in Cottbus haben. Alles Gute für Euch, erfolgreiche Modenschauen, viele Interessenten und bald mal Zeit für Freizeit.

Jens Pittasch



Live zu sehen im September

BeViT - Berliner Visual kei Treffen

TAG: 6. September 2008

ORT: Stadthaus Böcklerpark, Prinzenstraße 1

ZEIT: ab 14 Uhr

INFO: <http://www.bevit.de/vu/>

INFORMATIONEN & KONTAKT:

Harajuku Maiden, Martina Weber

Gothic & Lolita fashion made in Germany!

Atelieradresse: Ostrower Damm 10, 03046 Cottbus

Fon: 0355/5809458

Internet: www.harajuku-maiden.de

Mail: harajuku_maiden@yahoo.de